

W Einem in sonder's liehen herren vnd freunde herren
 Wilbolden Viretheimer / wünsch ich Albrecht Dürer / heyl vnd seligkeit güt-
 stiger herr vñ freunde / man hat bissher in vnsern deutschen landen / vil geschick-
 ter jungen / zu der kunst der malerey gethan / die man an allen grunde vnd als
 leyn auß eynem täglichen brauch gelernt hat / sind die selben also im vnerstand
 wie eyn wilder vnbeschnittener barom auff erwachsen / Wie wol etlich auß ihnen
 durch streng übung eyn freye hand erlangt / also daß sie ihre werck gewaltiglich aber vnbedecklich /
 vnd alleyn nach irem wolgefallen gemacht haben / So aber die verstendigen maler vnd rechte kün-
 stler / solchs vnbesonnen werck gesehen / haben sie vnd nit vnbillig diser leut blintheit gelacht / die
 weyl eynem rechten verstande nichts vnangenehmer zu sehen ist / dann falscheyt im gemel / vnange-
 sehen ob auch das mit allem fleiß gemalt wirdet / Das aber solche maler wolgefallen in iren ver-
 schumben gehabt / ist alleyn vrsach gewest / daß sie die kunst der messung nit gelernt haben / an die keyn
 rechter werck man werden oder sein kan / Das aber jr meyster schuld gewest die solche kunst selbs nit
 gekündt haben / Die weyl aber die der recht grund ist aller malerey / hab ich mir fürgenomen allen
 kunstbegirigen jungen / eyn anfang zu stellen / vñ vrsach zu geben damit sie sich der messunge zirkels
 vnd richtscheit / vnderwinden vnd daraus die rechten warheit erkennen vñ vñ vor augen sehen mö-
 gen / damit sie nit alleyn zu künsten begirig werden / sonder auch zu eynem rechten vnd größern ver-
 standt komen mögen / Vnangesehen das ist bey vns vñ in vnsern zeiten die kunst der malerey /
 durch etliche seer veracht vnd gesagt will werden / die dine zu Abgötterey / dann eyn vezlich Christen
 mensch / wirdet durch gemel oder bildnuß als wenig zu eynem affier glauben gezogen / als eyn frum-
 mer man zu eynem mord / darumb das er eyn waffen an seiner seiten treget / müß warlich eyn vñ
 uerstendig mensch sein / der gemel / holt / oder steyn anbeten wöl / Darumb gemel meh: besserung
 dann ergernus bringet / so das erbarlich künstlich vñ woll gemacht ist / In was uren vñ wurden
 aber dise kunst bey den Kriechen vñ Römern gewest ist / zeygen die alten bücher genugsam an /
 Wie wol sie nachfolgent gar verloren vnd ob tausent jaren verborgen gewest vñ erst in zweyhun-
 dert jarē wider durch die Walshen an tag gebracht ist worden / Dañ gar leichtiglich verlieren sich die
 künst / aber schwerlich vñ durch lange zeit werden sie wider erfunden / Demnach hoff ich diß mein
 fürnemen vñ vnderwensung / werde keyn verstendiger dadeln / die weyl es aus eynere guten meys-
 nung vñ allen kunstbegirigen zu gut geschicht / vñ auch nicht alleyn den malern / sonder Gold-
 schmiden Bildhaweren Steynmetzen Schreynern vñ allen den / so sich des maß gebrauchten
 dienstlich sein mag / ist niemand gezwungen sich diser meiner leer zu brauchen / ich wensch aber woll
 wer sich der vndersteen / wirdet nit alleyn eynen gründlichen anfang darauß fassen / sonder durch
 den täglichen brauch / zu eynem größern verstand reychen / weyter suchen vñ gar vil mehr dann
 ich ist anzeyg erfinden / Die weyl ich aber günstiger herr vñ freunde wensch / das jr eyn liebhaber
 aller künst seyt / hab ich euch dises büchlein aus sonderer zuneigung vñ freuntlichen willen zu ge-
 schriben / nit darumb das ich vermeynt ich het euch was groß oder fürtrefflichs damit bewisen /
 Sonder das jr daraus meinen geneygten vñ guten willen verstein vñ ermessen möcht / ob ich
 euch gleichwol mit meinen wercken nit sonder's erschießlich seyn mag / das dannoch mein gemüt
 alzeit bereyt were / euch ewer gunst vñ lieb so jr zu mir trage mit gleicher widerlegung zubezalen.

Der aller scharff sinnigst Euclides /
 der Geometria zusammen gesetzt wer den selben wol ver-
 hernach geschriben ding gar nit / dann sie sind
 jungen vñ denen so sonst niemandt ha-
 der sie trewlich vnderweyßt geschriben

F Anfang thut not / so man die ju-
 ren das sie wissen / was der grunde sey darauß man m-
 Es sey eyn newerdachs / oder forgemachtes ding / Dreyer-
 ein leng / die weder breyt noch dick ist / Darnach eyn leng
 ten eyn lenge / die eyn breyten vñ dicken hat / Diser aller ding anfang
 ein puncte ist ein solch ding / das weder Grös / Leng / Breyt oder dick
 vñ endt / aller leyblichen ding / die man machen mag / oder die n-
 mügen / Wie dan das die hochuerstendigen / diser kunst wol wissen /
 keyn statt / dann er ist vnzertheylich / vñ er mag doch aus vnsern synn
 oder ort gesetzt werden / Dañ ich mag mit dem synn eyn puncte hoch-
 fen sellē / dahin ich doch mit dem leyb nit reychen kan / Aber damit die
 licher arbeyt werden / So will ich inen den puncten als ein gemel n-
 setzen / Vñ das wort puncte darbey schreiben / damit der puncte bed-
 nün diser puncte / von seinem ersten anfang / an eyn ander ende gezo-
 vñ dise lini ist eyn lenge / an alle dickt vñ breyten / vñ mag gezo-
 Dise lini will ich mit einem geraden strich hie entgegen mit der sel-
 Lini darauß schreyben / Auff das di-
 den ris im gemüt verst anden werd
 der innerlich verstand im euffern werck angezeygt werden / Darum
 sem büchlin beschreyb / auch darneben auffreissen / auff das mein da-
 bildung vor augen sehen / vñ dest baß begreiffen. Nun ist zu mer-
 weiß gezogen mügen werden / vñ sonderlich sind dreyerley Linien /
 Ersten ist eyn gerade Lini / Züm Andern die Circellini / darnach ist
 ferdt mit der hand / oder von puncte zu puncte gezogen mag werden
 zeygen / dardurch mancherley verendrung komen / Aber dise frum-
 nen dann ein Schlangen lini / darumb das sie hin vñ her gezogen
 Des zu klarem verstand / hab ich sie hie vñ den auffgerissen / vñ jr r

Eyn gerade Lini / Eyn zirkellini / Eyn S

